

Moment der Stille – Impuls für den Palmsonntag 5. April 2020 von Pfarrer Stefan Blumer – mit Gedanken von Silvia Trummer über Mk. 11 1-11

▪ **Bildbetrachtung: Willi Fries**



▪ **Sammlungsgebet:**

Wir stehen in der Karwoche. Wir wollen miteinander hören, was damals mit Jesus geschah. Wir kommen zusammen und feiern einen Moment der Stille.

In dieser Zeit nehmen wir uns Zeit für uns und für Gott.

Wir kommen jetzt vor Dich, Gott:

Mit allem, was uns das Leben schwer macht. Mit allem, was den Menschen der Welt das Leben schwer macht.

Wir kommen zu Gott, so wie Er in Jesus zu uns gekommen ist.

Wir sind hier mit unserem Glauben und mit unseren Zweifeln.

Wir sind hier mit unseren Hoffnungen und mit unseren Ängsten.

Wir sind hier, so wie wir sind.

Die Kraft Gottes und Sein Friede sei mit uns allen. *Amen*

▪ **Stille**

▪ **Lied Reformiertes Gesangbuch 456, 1–3 «Korn, das in die Erde...»**

- **Lesung des Bibeltextes** (nach der Übersetzung der Zürcher Bibel 2007)

Jesu Einzug in Jerusalem

1 Und als sie in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Betfage und Betanien an den Ölberg, sandte Jesus zwei seiner Jünger

2 und sprach zu ihnen: Geht hin in das Dorf, das vor euch liegt. Und sobald ihr hineinkommt, werdet ihr ein Füllen einer Eselin angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gegessen hat; bindet es los und führt es her!

3 Und wenn jemand zu euch sagen wird: Warum tut ihr das?, so sprecht: Der Herr bedarf seiner, und er sendet es alsbald wieder her.

4 Und sie gingen hin und fanden das Füllen einer Eselin angebunden an einer Tür draußen am Weg und banden's los.

5 Und einige, die dort standen, sprachen zu ihnen: Was macht ihr da, dass ihr das Esselfüllen losbindet?

6 Sie sagten aber zu ihnen, wie ihnen Jesus geboten hatte, und die ließen's zu.

7 Und sie führten das Füllen zu Jesus und legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf.

8 Und viele breiteten ihre Kleider auf den Weg, andere aber grüne Zweige, die sie auf den Feldern abgehauen hatten.

9 Und die vorangingen und die nachfolgten, schrien: Hosianna! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn!

10 Gelobt sei das Reich unseres Vaters David, das da kommt! Hosianna in der Höhe!

11 Und Jesus ging hinein nach Jerusalem in den Tempel und er besah ringsum alles, und spät am Abend ging er hinaus nach Betanien mit den Zwölfen.

- **Persönliche Gedanken zum Einzug in Jerusalem von Schriftstellerin Silvia Trummer aus Baden**

WOHIN

Helle Glaskugel Hoffnung

wo rollst du hin?

Ohne dich

verliert der Tag

seinen Glanz,

die Nacht ihr Geheimnis.

So dicht zusammengedrängt, dass wir sie kaum fassen können, folgen sich die Geschehnisse der Karwoche vom Einzug in Jerusalem über Gründonnerstag und Karfreitag bis zum Ostersonntag. Ich möchte mich immer wieder neu berühren lassen von diesen mir seit früher Kindheit her bekannten Geschichten, möchte wahrnehmen, was in mir aufsteigt an Erinnerungen und Gefühlen, und Ihnen, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, diese Auslegeordnung zumuten.

Zuerst die Farben, wie sie in meiner Empfindung gespeichert sind:

Der Tag des Einzugs, Palmsonntag, war hellgrün, vielleicht wegen der Palmen, der Karfreitag schwarz-violett, Ostern hatte ungeteilt die Farbe Gelb.

Der Einzug - ein stolzes, ein feierliches Wort, es strahlt Erwartung, Glanz, Verheissung aus. Es hat in meiner Vorstellung etwas Pompöses. Ich denke an den Einzug hoher Würdenträger in eine Kathedrale oder - ein ganz anderer Schauplatz - der Einzug von

Fussballhelden ins Stadion. Ja, das war das einzige, was mich interessierte an den Fernsehübertragungen der WM, dieser Einzug der jeweiligen Hoffnungsträger ins Stadion. Sie waren eskortiert von Kindern, die vor dem Spiel irgendwohin verschwanden. Jeder führte tatsächlich ein Kind an der Hand, dieser Gegensatz faszinierte mich.

Der Einzug Jesu in Jerusalem ist ein Einzug der anderen Art. Jesus reitet auf einem Esel, dem Jungen eines Lasttiers. Ich stelle mir vor, dass die Eselin vorausgeführt wurde, damit ihr das Junge willig nachfolgte. Esel haben ja etwas Sanftes, Friedliches, können aber auch störrisch sein. Jesus aber, den der Prophet König nennt, ist sanft, er reitet sanft, sagt der Text, so dass die Tiere sicher ihre sanfte Seite gezeigt haben.

Selig sind die Sanftmütigen, hat Jesus einmal gesagt, denn sie werden das Erdreich besitzen. Sanftmütig - ein veralteter Begriff, ein wenig gebrauchtes veraltetes Wort. Aber es gefällt mir. Und ich denke, gerade heute wäre nur das Sanftmütig-Umgehen mit der Erde, mit der Natur, eine Hoffnung. Vielleicht die letzte Chance.

WOHIN

Helle Glaskugel Hoffnung
 wo rollst du hin?
 Ohne dich
 verliert der Tag
 seinen Glanz,
 die Nacht ihr Geheimnis.

Kann denn ein solcher Einzug wie der von Jesus in Jerusalem eine Hoffnung sein? Etwas fast Ärmliches, etwas in den Augen der Welt fast Lächerliches?

Jesus zieht auf einem sanften Esel in Jerusalem ein. Auf seinem Weg ist kein roter Teppich ausgelegt. Aber die Menge, die ihm zjubelt, viele Kinder dabei, sie haben ihm den Weg bereitet, mit abgeschnittenen grünen Zweigen, die sie hinlegten, mit Kleidern, vielleicht gewebten Tüchern, die sie über den Staub breiteten. Und sie schreien, sie jubeln, nichts ahnend, was in den nächsten Tagen passieren wird:

„Hosanna dem Sohn Davids“

„Hosanna“ - war dieses Wort für uns Kinder damals nicht voller Magie, ebenso wie „Tochter Zion“ oder „Jerusalem“? - Ich sehe das dicke schwarze Choral- und Liederbuch meiner Grossmutter vor mir mit den Goldbuchstaben auf seinem Einband. Ein Bündel von Seiten mit ebenfalls goldgeprägtem Rand lag zwischen den Adventsliedern „O Tochter Zion“, - „O Freude über Freude“- und den Karfreitagsliedern „O Haupt voll Blut und Wunden“.

„O“ - das schien mir als Kind ein häufig gebrauchter, erlaubter Ausdruck von Gefühl in der eher nüchternen und verhaltenen Kirche zu sein.

O wie Ostern. Da aber, an Ostern, war das O ein einziger Jubelausbruch.

Die Palmen waren uns am Palmsonntag nicht gegönnt. Sie blieben in den katholischen Nachbardörfern, angelehnt neben den Haustüren. Zwar waren dies auch nur schmalgewachsene geschälte Tannenstämmchen, geschmückt mit Äpfeln, Stechpalmen und Buchsbuschen. Weit entfernt von hellgrünen weichen Palmwedeln,

die in unserer Jugend die Sehnsucht nach Süden, nach Fremde, nach Meer verkörperten.

Aber es waren doch Sinnbilder für einen Königsweg, für eine Hoffnung. Sie standen für die richtigen Palmen. Die sollen im Christentum Triumph über den Tod symbolisieren, Auferstehung und Paradies. So steht es im Symbol-Lexikon. Und ich staune einmal mehr über Zusammenhänge, die uns nur ahnungsweise bewusst sind. Wussten oder ahnten die vielen, die Jesus bei seinem Einzug zujubelten und Palmenzweige auf seinen Weg legten, etwas von Tod und Auferstehung? Wohl kaum. Vielleicht waren sie auf dieser Wegstrecke vor den Toren Jerusalems einfach von einer grossen Hoffnung erfüllt.

WOHIN

Helle Glaskugel Hoffnung
 wo rollst du hin?
 Ohne dich verliert der Tag
 seinen Glanz,
 die Nacht ihr Geheimnis.

- **Kurze Stille**

- **Fürbitte**

Guter und manchmal unverständlicher Gott,
 In deine Hände legen wir
 unsere vielen Gedanken,
 unsere wirren Gefühle,
 unser Leben.

In deinen Schoss legen wir
 unseren müden Kopf,
 die Früchte unseres Tuns,
 unsere Sorgen.

Unter deinen Mantel legen wir
 unseren schutzlosen Leib,
 unsere verwundete Seele,
 unseren angefochtenen Geist.

In deine Hände legen wir
 unsere Freunde, unsere Feinde,
 unser Leben
 Wir danken DIR.

AMEN